

**„DIE ENTWICKLUNG DER REGION BIS 2020“**

DOKUMENTATION DER SZENARIENARBEIT - LANGFASSUNG

**WORKSHOP II MIT UNTERNEHMEN UND IHREN STAKEHOLDERN****REGION NÖ-SÜD RAIFFEISENBANK IN GLOGGNITZ, 30.1.2014***Szenarienworkshop und Ziele*

Der Anschluss-Workshop zum Dialog „**Energiewende und Lebensqualität**“ in der Region NÖ-Süd fand am 30. Jänner 2014 in der Raiffeisenbank Gloggnitz auf Einladung des Bankdirektors der RB NÖ-Süd-Alpin, Dir. Walter Hummer statt. Inhalt dieses zweiten Treffens war die Erarbeitung von Szenarien zum Thema „**Die Entwicklung der Region bis 2020**“ .

Die **Ziele** der Szenarien-Arbeit lagen darin,

- (1) einen Blick in die Zukunft der Region mit hinreichendem Horizont zu werfen, mehrere Alternativen durchzudenken und Szenarien auf Basis qualitativer Daten zu erstellen;
- (2) *Orientierungsszenarien* und mögliche Zukunftsentwicklungen der Region vor dem Hintergrund von verknappenden Erdöl- und Erdgasressourcen und möglichen krisenhaften Entwicklungen der Energieversorgung abzuleiten.

Die Zielgruppe waren VertreterInnen der Region und ihrer Organisationen, die über breiten Erfahrungshintergrund verfügen und selbst Verantwortliche in der Regions- und Organisationsentwicklung sind. Die anwesende TeilnehmerInnengruppe setzte sich aus den Regionsverantwortlichen LeaderRegion und Klima- und Energiemodellregion sowie aus VertreterInnen der Geschäftsführungen von Energieversorgungsunternehmen und Regionalbanken zusammen.

*Szenarien-Hintergrund*

Der Einsatz fossiler Energie ist ein Kernproblem für die Ursachen des Klimawandels. Jedoch: „*Unser Wirtschaftssystem baut auf „billigem Öl“ auf. Werden die erschöpfbaren Energieträger knapp, droht ein exorbitanter Preisanstieg und damit eine wirtschaftliche und soziale Katastrophe.*“<sup>1</sup> Die Wachstumsorientierung der konventionellen Wirtschaft, die auf Fossile beruht, gerät bei deren Verknappung in Bedrängnis.

Bemühungen zur Energiewende schreiten voran, jedoch

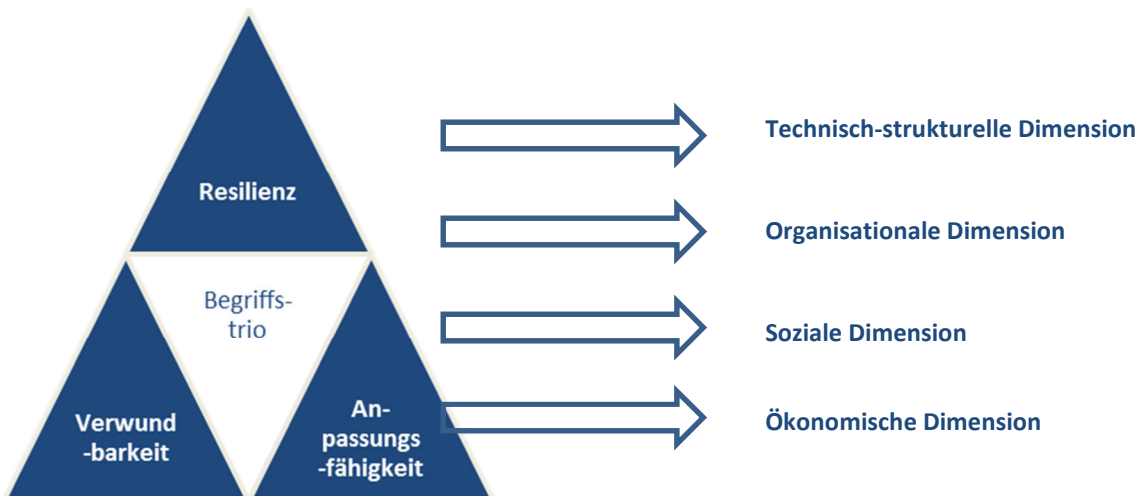
- a) steigt der Verbrauch von Energie weiterhin stetig;

---

<sup>1</sup> Christian R., Christian R. (2011): Energieautarkie für Österreich? Energie der Zukunft. Kompaktfassung des Endberichts des Projekts Zukunftsfähige Energieversorgung für Österreich. Online: URL: [http://www.uma.or.at/assets/userFiles/downloads/Projekte/Kompaktfassung\\_23-05-2011.pdf](http://www.uma.or.at/assets/userFiles/downloads/Projekte/Kompaktfassung_23-05-2011.pdf) [2014-01-31].

- b) die Deckung des gegenwärtigen Energieverbrauchs durch heimische erneuerbare Energieträger ist nicht gesichert;
- c) Wachstumskrisen erschweren zudem den Übergang zu den Erneuerbaren.

Das Projekt „Resilienz Österreich“ verfolgt die räumliche und sektorale Bewertung der Energieresilienz zur Minimierung der Verwundbarkeit der Regionen. Dabei bedient es sich eines Resilienz-Verständnisses, das Resilienz, Verwundbarkeit und Anpassungsfähigkeit als Begriffstrio versteht. Das Zusammenspiel von Verwundbarkeit und Anpassungsfähigkeit bzw. deren Verhältnis bestimmt in großem Ausmaß die Resilienz einer Gesellschaft. Unser Resilienzansatz beschränkt sich jedoch nicht auf technisch-strukturelle Dimensionen, sondern inkludiert auch ökonomische, soziale und organisationale Faktoren.



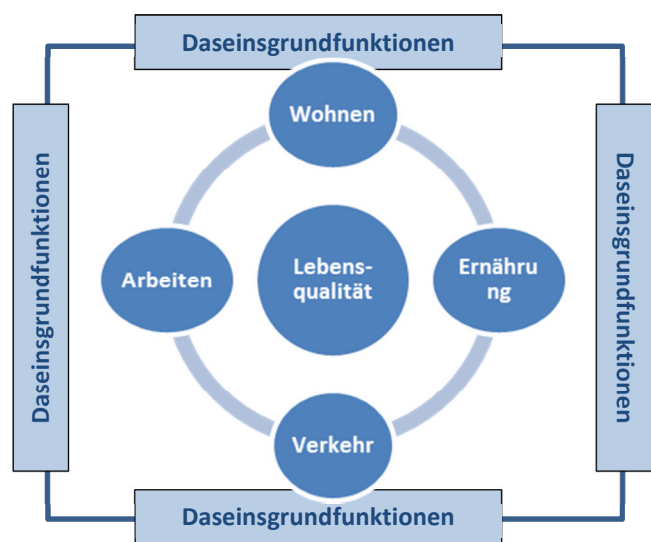
### Szenarien-Gegenstand

Zur Ableitung von Orientierungsszenarien wurde folgende Frage gestellt:

Unter welchen Rahmenbedingungen schafft es die Region, vor dem Hintergrund möglicher Energieversorgungsengpässe die Daseinsgrundfunktionen

**Arbeiten | Wohnen | Ernährung | Verkehr**

aufrechtzuerhalten und die Lebensqualität und Resilienz der Region zu steigern?



### Identifikation der Einflussfaktoren auf die Lebensqualität und Daseinsgrundfunktionen

Zunächst wurden Einflussfaktoren, die die bisherige und die künftige Entwicklung der Region maßgeblich prägen dürften, von der Gruppe identifiziert und erörtert. In der gemeinsamen Diskussion wurden 29 Faktoren gesammelt und geclustert, schließlich auf 8 Faktoren zusammengeführt sowie teilweise umbenannt.

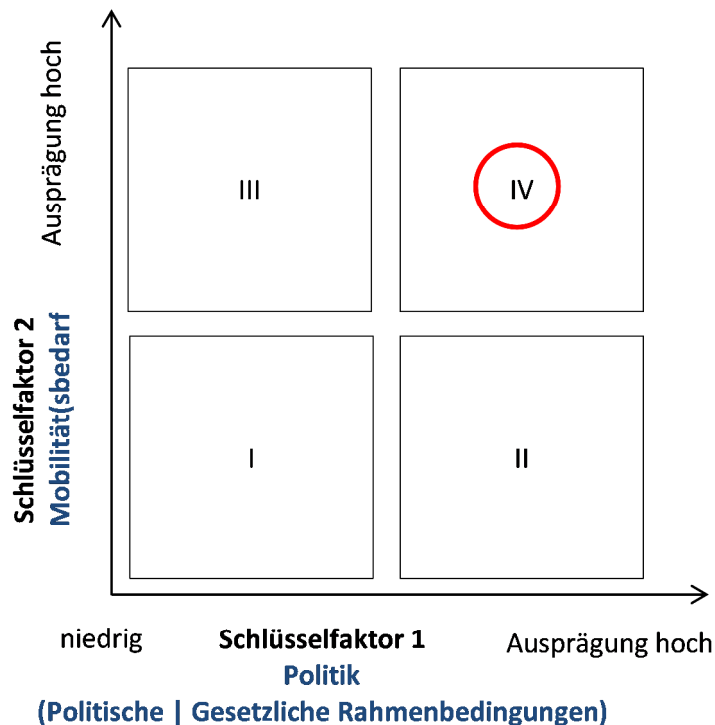
Anschließend wurden die TeilnehmerInnen aufgefordert, die zusammengeführten Einflussfaktoren hinsichtlich Relevanz und Ungewissheit zu bewerten, wobei je drei blaue (für *Relevanz*) und rote (für *Ungewissheit*) Punkte vergeben werden konnten.

Identifizierte Einflussfaktoren	Zusammengeführte Einflussfaktoren	Bewertung Relevanz	Bewertung Ungewissheit
Politik	<b>Politik</b> (Politische   gesetzliche Rahmenbedingungen)	1	8
Gesetzliche Rahmenbedingungen			
Flächenwidmung			
Förderwesen			
Regionale Meinungsbildner als Promoter			
Kommunikation der Möglichkeiten	Kommunikation und Vernetzung	2	2
Regionale Vernetzung			
Hilfe zur Selbsthilfe (Each one teach one)			
Nahversorgung (Lieferservice   Selbstversorgung)	Nahversorgung   Regionale Produktion	3	
Regionale Produktion (Wertschöpfung   Waren des täglichen Bedarfs)			
Selbstversorgung			
Weitläufigkeit (Distanz zu Nahversorgung   Krankenhaus)	<b>Mobilität(sbedarf)</b>	4	3
Mobilität (Ausbau   Weiterentwicklung)			
Entfernung   Wege			
Mobilität			
Angebot Arbeiten und Wohnen im Nahverhältnis			
Flächenwidmung			
Wohlstand	Wohlstand	3	1
Nachhaltigkeit   Leben			
Umwelt			
Bildung vor Ort (Schulen   Erwachsenenbildung)	Bildungseinrichtungen	3	1
Bildungseinrichtungen			
Infrastruktur	Infrastruktur   Ressourcen	1	1
Ressourcenverfügbarkeit (Energie)			
Wirtschaftliche Entwicklung der Region	Entwicklungspotenzial	1	2
Bevölkerungsentwicklung			
Wirtschaftliche Redimension			
Entwicklungspotenzial			
Meinungsbildner			

Als Faktor mit der größten Ungewissheit wurde von der Gruppe der Faktor „Politik (Politische|Gesetzliche Rahmenbedingungen)“ bewertet. Zusammen mit der Bewertung für Relevanz erreichte dieser die höchste Punkteanzahl und stellte hiermit Schlüsselfaktor 1 dar.

Der Faktor „Mobilität(sbedarf)“ wurde als Treiber mit höchster Relevanz bewertet und erhielt insgesamt die zweithöchste Punkteanzahl. Damit war Schlüsselfaktor 2 festgelegt.

Anschließend wurde der Schlüsselfaktor 1 „Politik (Politische|Gesetzliche Rahmenbedingungen)“ auf der X-Achse und der Schlüsselfaktor 2 „Mobilität(sbedarf)“ auf der Y-Achse in eine Vierfeldermatrix übertragen. Die Einordnung des Szenarios ist in nachfolgender Abbildung ersichtlich:



Auf Wunsch der TeilnehmerInnen wurde für den folgenden Arbeitsschritt keine Teilung in Kleingruppen vorgenommen, da man mögliche Entwicklungspfade gemeinsam diskutieren wollte. Nach kurzen Überlegungen in der TeilnehmerInnenrunde wurde der Quadrant IV mit hoher Ausprägung des Schlüsselfaktors „Politik“ für Relevanz und hoher Ausprägung des Schlüsselfaktors „Mobilität(sbedarf)“ für Ungewissheit als besonders bedeutsam für Entwicklungsprognosen eingestuft, da auch beiden Faktoren die jeweils meisten Punkte in der Bewertung zugeteilt worden waren. Daher einigte man sich in der Gruppe darauf, für diesen Quadranten ein Szenario zu entwerfen.

### Das Quadrantenbild IV

Auf Flip-Chart wurden die Gedanken und Diskussionen der TeilnehmerInnen zum Zukunftsbild im Quadranten IV von den ModeratorInnen gesammelt und festgehalten (s. Tabelle). Die Aufgabe war, sich die Entwicklung der Region bis 2020 unter den angenommenen Umständen

a) Mobilität(sbedarf) hat hohe Relevanz und ist stark ausgeprägt; sowie

b) Politik (Politische | Gesetzliche Rahmenbedingungen) sind hoch ausgeprägt und zunehmend ungewiss;  
vorzustellen.

Anschließend wurde diskutiert, ob das Szenario als positive oder als negative Entwicklung für die Region empfunden wird. Insgesamt wurde das Konstrukt als gute Entwicklung eingestuft, wobei einzelne Aspekte als negativer (-) gegenüber anderen wahrgenommen wurden. V.a. positiv (+) bewertet wurde, dass eine Erhöhung der regionalen Anpassungsfähigkeit zu erwarten ist. Abschließend wurde dem Szenario bzw. Entwicklungspfad der Titel „Bewegende Region“ zugeteilt.

II-1	II-2	II-3
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Lebensplanung schwierig, wird zusehends ungewisser</li> <li>– Unternehmen   Arbeiter   Familien               <ul style="list-style-type: none"> <li>→ sich den Jon zu erhalten wird schwierig</li> <li>→ Arbeitsplätze unsicher</li> </ul> </li> <li>– Auspendeln nötig</li> <li>– ÖV ungewiss in peripheren Lagen (-)</li> <li>– Erreichbarkeit Schulen   Arbeit schwierig</li> <li>– Weitere Abwanderung von Randgebieten zu erwarten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Individualverkehr bleibt hoch</li> <li>– Wohnen in Ballungsgebieten in der Region wird teurer (Wr. Neustadt)</li> <li>– Frequenz ÖV bleibt mager (-)</li> <li>– Wohnen in der Region wird günstiger</li> <li>– Zurückzug aus dem Zentralraum, für die, die es sich leisten können (Pensionisten kommen zurück)</li> <li>– Faktor Nahrung ist teilweise unsicher</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Verhaltensänderung im Bereich Ernährung</li> <li>– Mehr lokale Zustellung des täglichen Einkaufs</li> <li>– Ökostromerzeugung wackelt zunehmend</li> <li>– Innovation + Investition unsicher</li> <li>– Anteil der Mobilität am Energieverbrauch wird steigen</li> <li>– Wirtschaft: Wr. Neustadt + Umgebung wächst, Rest „stirbt“</li> </ul>
<p><b>Bewertung: (-) ungünstig für die Region</b>  <b>(+): nahes Ballungsgebiet</b>  <b>(+): Anpassungsfähigkeit wird erwartbar steigen</b>  <b>Faktor Mobilität   Verkehr ist generell ein Grundsatzproblem</b></p>		
<p><b>Titel „Bewegende Region“</b></p>		

### Die Region in 2020:

### Das Szenario „Bewegende Region“

Die Lebensplanung für die BewohnerInnen der Region ist schwieriger geworden. Die Lebens- und Arbeitsbedingungen wurden in den letzten Jahren zusehends ungewisser: für Unternehmen ist es schwierig, die Jobangebote zu halten; die Arbeitsplätze werden unsicherer. Im Ballungsraum Wr. Neustadt und Umgebung wächst zwar die Wirtschaft, jedoch wandern von den strukturschwachen Räumen der Region (Täler) Menschen und Betriebe ab.

Für viele ist daher berufliches Auspendeln nötig. Der öffentliche Verkehr ist v.a. in den peripheren Lagen dünn. Die Fahrten-Frequenzen sind gering. Schulen und Arbeitsplätze sind öffentlich von dort nur schwer zu erreichen und werden von den BewohnerInnen kaum genutzt. Somit ist die Region mehr als je zuvor geprägt durch hohen Individualverkehr. Der Anteil der Mobilität am Gesamtenergieverbrauch ist in der Region deutlich angestiegen.

Die Abwanderung von den Randgebieten hat zugenommen. Während Wohnen in den Ballungsgebieten (Wr. Neustadt) teurer geworden ist, wurde das Wohnen in der übrigen Region günstiger. Der Zuzug aus dem Zentralraum steigt: Viele haben Zweitwohnungen in der Region und v.a. PensionistInnen ziehen gerne wieder in ihre Heimat zurück, in der das Wohnen günstiger ist.

Ernährung und Nahrungsmittelversorgung sind unsicherer geworden, das hat jedoch positive Veränderungen im Bewusstsein und Verhalten ausgelöst: die Wertschätzung regionaler und lokal erzeugter Lebensmittel ist gestiegen. Die Qualität lokaler Produkte steht im Vordergrund. Es gibt ein hohes Angebot an lokalen Zustellern, die regionale Produkte liefern.

Die regionale Erzeugung von Ökostrom wurde kaum gesteigert: ungünstige gesetzliche Rahmenbedingungen und Einspeistarife sowie die Monopolstellung der großen Energieversorger haben die Entwicklung und den Ausbau regionaler Anbieter im Bereich der Erneuerbaren behindert. Mangelnde Investitionen hemmen die Innovationen in der Region.

### Handlungs- und Gestaltungsstrategien

Im letzten Arbeitsschritt wurden die Workshop-TeilnehmerInnen eingeladen, für das Szenario Handlungs- und Gestaltungsstrategien für die Region abzuleiten, um einerseits positive Aspekte zu verstärken und andererseits ungünstige Entwicklungen für die Region zu vermeiden. Die Ideen dazu wurden ebenfalls auf Flip-Chart gesammelt:

<p><b>II-1</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Verbreitung von Themen: E-Mobilität</li> <li>– Infrastrukturen anpassen (z.B. Nutzung E-Bikes   E-KFZ)</li> <li>– E-Tankstellennetz verdichten</li> <li>– Radfahrwegenetz verdichten</li> <li>– Stimmung machen (Meinungsbildner &amp; Gemeinden)</li> </ul>	<p><b>II-2</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Gemeindeübergreifend kooperieren + Meinungsbildung</li> <li>– ÖV-Planung über Kooperationen und Gemeinde übergreifend</li> <li>– Abstimmung Schul-   Arbeitszeiten mit ÖV</li> <li>– Angebot ÖV + Frequenz erhöhen: Kooperationen   Unterstützung   Förderung</li> <li>– Ortstransport   Apothekentransport erweitern „Active Aging Initiativen“</li> </ul>
<p><b>II-3</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Wiederansiedlung von Greißlern → Kooperationen mit Gemeinden → mobile Angebote</li> <li>– Meinungsbildung</li> <li>– Lokale Produktion   Direktvermarktung fokussieren   regionale Wochenmärkte</li> <li>– „Zuzüglermappe“ – VT herausarbeiten, wie man Wohnen in der Region attraktiv machen kann</li> </ul>	<p><b>II-4</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Vergünstigte Baugründe zur Verfügung stellen</li> <li>– Standortmarketing: Kooperationen Banken – Gemeinden - Immobilien</li> <li>– Gemeinde übergreifende Standortplanung (Betriebe, Infrastruktur)</li> <li>– Bewusstseinsbildung in Schulen</li> <li>– „Energie aus Bauernhand“ strategisch planen: Langfristige Lieferverträge für regionale Abnehmer</li> </ul>
<p><b>II-5</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Energie: größtes Potenzial in der Einsparung (höher als Biomasse + Alternativen) → Kommunikation → ist keine Einbuße in der Lebensqualität</li> </ul>	

Handlungs- und Gestaltungsstrategien für die Region Übersicht nach Themen:	
<b>Verkehr</b>	<b>E-Mobilität:</b> Verbreitung des Themas <ul style="list-style-type: none"> <li>• Stimmung machen durch Meinungsbildner</li> <li>• Aufklärungs- und Informationskampagnen</li> <li>• Gemeindeübergreifende Meinungsbildung</li> </ul>
	<b>Anpassung der Infrastrukturen</b> für die Nutzung von E-Bikes und E-KFZ: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Verdichtung des E-Tankstellennetzwerkes</li> <li>• Verdichtung des Radfahrwegenetzes</li> <li>• Gemeindeübergreifende Kooperationen</li> </ul>
	<b>Entwicklungsplanung für den öffentlichen Verkehr (ÖV):</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Gemeindeübergreifende ÖV-Planung und Kooperationen</li> <li>• Erhöhung des ÖV-Angebots und deren Frequenzen: Entwicklung von Konzepten zu Kooperationen, Förderung und öffentliche   private Unterstützung</li> <li>• Abstimmung der Schul- und Arbeitszeiten mit den Fahrplänen der ÖV-Anbieter</li> </ul>
	<b>Orts- und Apothekentransporte:</b> Erweiterung des Angebots (z.B. „Active Aging Initiativen“)
<b>Ernährung</b>	<b>Lokale Produktion und Direktvermarktung</b> fokussieren: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wiederansiedlung von Greißlern fördern</li> <li>• Mobile Angebote zur Verfügung stellen → Kooperationen mit Gemeinden</li> <li>• Regionale Wochenmärkte organisieren und Vertrieb regionaler Produkte gewährleisten → Kooperation mit Gemeinden</li> <li>• Meinungsbildung</li> </ul>
<b>Wohnen</b>	<b>Erhöhung der Attraktivität „Wohnen in der Region“:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• „Zuzüglermappen“, Vorteile ableiten und Konzepte erarbeiten: Wie kann man Wohnen in der Region attraktiv machen?</li> <li>• Vergünstigte Baugründe zur Verfügung stellen, um regionale Bevölkerung in der Region zu halten</li> <li>• Gemeinsames Standortmarketing: Kooperation von Gemeinden, Banken und Immobilien</li> </ul>
<b>Arbeiten</b>	<b>Gemeindeübergreifende Standortplanung</b> für Betriebe und Infrastrukturen
<b>Energie</b>	<b>Strategische Planung „Energie aus Bauernhand“:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Langfristige Lieferverträge für regionale Abnehmer organisieren</li> <li>• Regionale Versorgung bei Engpässen sicherstellen</li> <li>• Langfristige Verfügbarkeit von Biomasse bei Verknappung von Fossilen prüfen</li> <li>• Investitionskonzepte für regionale Innovationen entwickeln</li> </ul>
	<b>Energieeffizienz und Einsparungen erhöhen:</b> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Regionale Effizienz-Potenziale nutzen: Diese sind höher als die Potenziale von Alternativen.</li> <li>• Informations- und Kommunikationskampagnen: Einsparungen bedeuten keine Einbußen in der Lebensqualität.</li> </ul>

### Die TeilnehmerInnen

---

Monika	Eisenhuber	GF	Elektrizitätswerke Eisenhuber GmbH & Co KG
Martin	Heilinger	Dir.Mag.	Volksbank Niederösterreich-Süd eG
Walter	Hummer	Dir.	Raiffeisenbank NÖ-Süd Alpin
Christian	Petz	Marketing	Volksbank Niederösterreich-Süd eG
Martin	Rohl	DI	Management LeaderRegion NÖ-Süd
Christian	Wagner	Mag.	Management Klima- und Energiemodellregion NÖ-Süd